

# Berichte zur DV 2018



Erstellt anlässlich der Delegiertenversammlung 2018 in Spielberg

# Der CVJM Baden ...

- ▼ verbindet über 70 CVJM-Ortsvereine
- ▼ erreicht mehr als 10.000 Junge Menschen
- ▼ Beschäftigt über 70 Voll- und Teilzeitmitarbeiter
- ▼ Unterhält Zentren im „Schloss Unteröwisheim“ und auf dem „Marienhof“
- ▼ Arbeitet auf der Grundlage der Pariser Basis
- ▼ ist verbunden mit der Evang. Landeskirche in Baden
- ▼ Ist Teil des größten christlich-ökumenischen Jugendverbandes in Deutschland
- ▼ Gehört zur weltweiten YMCA-Bewegung und pflegt internationale Partnerschaften





# Vorwort

Liebe Delegierte,

in diesem Jahr berichten wir wieder darüber, was gelungen ist, worüber wir uns freuen und in welche Herausforderungen wir gestellt sind. Nach einem Grußwort von Karl-Heinz Stengel, Präses des CVJM-Gesamtverbandes, folgen der Bericht des Generalsekretärs Matthias Kerschbaum sowie der Finanzbericht von Schatzmeister Tobias Blatz und Geschäftsführer Robin Zapf.

Der Bericht des Vorsitzenden, der die vielfältigen Ereignisse des vergangenen Jahres, sowie im Rückblick auf die vergangenen sechs Jahre zum Dank anregende Entwicklungen unseres Verbandes ausführt, wird separat nachgereicht.

Im Bericht des Generalsekretärs geht es unter dem Titel „**Du bist CVJM**“ um den identitätsstiftenden Themenkreis von „Zugehörigkeit“, „Beteiligung“ und „Mitgliedschaft“.

Der anschließende Finanzbericht bildet das Geschehene dann in Zahlen ab. Darin gibt es viel Grund dankbar zu sein, aber auch die finanziellen Herausforderungen sind benannt, mit denen wir uns in den nächsten beiden Jahren beschäftigen müssen. Das tun wir - wie in der Vergangenheit - in großem Vertrauen auf Gottes gute Wegführung.

Gerade lief an acht Orten in Baden wieder Worttransport. Viele junge Menschen wurden in diesen Tagen zum Glauben an Jesus Christus gerufen und beginnen dadurch ein neues Leben mit Gott. Außerdem gingen vergangene Woche die allesamt bis auf den letzten Platz ausgebuchten Theologischen Abende zu Ende. Im Mittelpunkt der Referate stand dabei das Gebet. Wir wollen uns mit diesem Thema im weiteren Jahresverlauf noch intensiv beschäftigen.

Nach wie vor freuen wir uns sehr über das neue Format „Bibel.Lifestream“. Dadurch können wir den Gruppen und Kreisen vor Ort wertvolle Impulse für ihren Glauben zur Verfügung stellen. Vor allem aber **sind wir dankbar für die Weggemeinschaft mit Euch**, unseren Mitgliedern. Wir kommen gerne zu Euch, ob zu Besuchen bei Gottesdiensten, Beratungsgesprächen, Mitarbeiterkreisen,... Kommt gerne mit Euren Anliegen auf uns zu.

Mit der in der Tagesordnung aufgenommenen Satzungsänderung kommt ein wichtiger **Zukunftsprozess** hinsichtlich unserer Arbeitskreise und Regionalverbände in die finale Phase. Mit dem darüber hinaus anstehenden Wechsel bei den Vorsitzenden gehen wir also in eine für uns äußerst wichtige Delegiertenversammlung.

Aber bei allen anstehenden Entwicklungen gilt eines genauso wie gestern:

Wir wollen das Reich des Meisters unter jungen Mensch ausbreiten, **weil Jesus uns eine Liebe für die Kinder und Jugendlichen geschenkt hat**. Dafür gibt es uns als Weggemeinschaft von Ortsvereinen, Regionalverbänden und Landesverband als badische CVJM-Bewegung.

Herzliche Grüße

Friedrich Bladt

Matthias Kerschbaum

Tobias Blatz

Robin Zapf



## Inhaltsverzeichnis

### Impressum

**Erstellt anlässlich:**

Delegiertenversammlung des  
CVJM Baden am 17. März 2018  
in der Berghalle,  
Hinter der Kirche 2,  
76307 Karlsbad-Spielberg

**Herausgeber:**

CVJM-Landesverband Baden e.V.,

**Version:**

1/2018\_DV

**Verantwortlich für Inhalte:**

- Friedrich Bladt  
(Vorsitzender)
- Matthias Kerschbaum  
(Generalsekretär)
- Robin Zapf  
(Geschäftsführer)
- Tobias Blatz  
(Schatzmeister)

**Layout:**

Albrecht Röther

### EINLEITUNG

Vorwort .....	3
Grußwort Präses Karl-Heinz Stengel .....	5

### BERICHTE

<b>Bericht des Vorsitzenden Friedrich Bladt</b> .....	8
I. Vorstandsarbeit .....	9
II. Mitarbeitende .....	11
III. Landesjugendarbeit .....	13
IV. Lebenshaus und Marienhof - Geistliche Zentren und Impulsgeber .....	16
V. Herausforderungen .....	18
VI. Rückblick auf Amtszeit und Dankeschön .....	18

### Bericht des Generalsekretärs Matthias Kerschbaum

I. Zugehörigkeit: Du bist Sein .....	20
II. Beteiligung: Mach mit .....	23
III. Mitgliedschaft: Sei dabei .....	24
IV. Konsequenzen .....	26
V. Schluss .....	27

## Grußwort

Liebe Geschwister im CVJM Baden,



ich grüße herzlich von den Verantwortlichen im CVJM Deutschland.

**Wir sind dankbar für die vielfältigen Angebote und Dienste im CVJM**

**Baden**, für alle Innovationen, wie zuletzt mit Bibel.Lifestream. Dieses neue Format für junge Erwachsene ist einfach genial. Ich verfolge das Angebot persönlich mit großem Interesse und danke allen daran Beteiligten von Herzen. Auch Worttransport hat im CVJM Baden Fahrt aufgenommen. Während ich dieses Grußwort schreibe, geht auf dem CVJM-Plätzle in Wilferdingen die Woche Movie-Time zu Ende. Die Mitarbeiter aus dem CVJM Nöttingen und dem CVJM Wilferdingen haben gemeinsam diese Woche vorbereitet. Das CVJM-Haus war nicht wiederzuerkennen. Ein tolles Bistro, ein grandioser Kinosaal, alles einladend, liebevoll gestaltet. Am Freitag war ich mit dabei. Alle Kinoplätzle waren ausgebucht. Eine großartige Atmosphäre, ein spannender Film, und zum Glauben einladende Impulse. Die Jugendlichen aufmerksam und voll bei der Sache. Diese neuen Angebote zu erleben, lässt mein Herz höherschlagen und die dreieckigen Blutkörperchen kommen in Wallung. Sie zeigen mir, dass wir als CVJM weiterhin unserem Auftrag, das Reich unseres Meisters unter jungen Menschen

auszubreiten, nachkommen und zeitgemäße, ansprechende Formate für die junge Generation finden. Am 20. Dezember war ich bei Idea zu einem Interview und zum Gespräch eingeladen. Unausgesprochen war die Frage im Raum: Gibt es den CVJM noch, ist er noch relevant für junge Menschen? Sebastian Vogt und ich haben begeistert von Angeboten wie Worttransport und von der Liebe und Leidenschaft der vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im CVJM berichtet und deutlich gemacht, dass der CVJM in allen Veränderungen und Herausforderungen an vielen Orten weiter nah dran ist an jungen Menschen. Und ein Letztes zum CVJM Baden: Der CVJM Baden bringt mich angesichts der faszinierenden Höhe der Spenden zum Staunen. Welch ein Potenzial an Freunden ist mit der Arbeit im CVJM Baden verbunden. Danke an alle MitarbeiterInnen in meinem „Heimat-Landesverband“.

**Was gibt es aus dem CVJM Deutschland zu berichten?**

Der CVJM Deutschland ist und bleibt für uns alle, und damit auch für den Vorsitzenden, Präses, eine große Herausforderung. Diese ist im letzten Jahr nicht kleiner geworden. Kaum





waren alle unsere Leitungsstellen besetzt, hat uns Tabea Kölbel, Bereichsleiterin Internationale Arbeit, zum Jahresende verlassen. Sie hatte uns national und international mit ihren Kompetenzen und ihrer Persönlichkeit stark vertreten und war eine großartige Botschafterin unserer Arbeit, auch des geistlichen Profils in der weltweiten CVJM-Bewegung.



Mit großer Freude und Dankbarkeit blicken wir auf unser **Engagement zum Reformationsjubiläum** zurück. Die Refo.Box und die Refo.Tour hatten auf dieses Engagement hingearbeitet. Den Höhepunkt des Projekts bildete unsere Präsenz auf der „Weltausstellung Reformation“ in Wittenberg von Mai bis September. Hier gestalteten wir auf einer Baulücke neben dem dortigen CVJM-Haus einen Strand für Jugendliche, den Refo.Beach. Er wurde schnell zu DER Anlaufstelle über den Sommer hinweg. Insbesondere für die Kinder und Teens bis 14 Jahren aus Wittenberg. Wechselnde Volunteers-Teams aus dem gesamtdeutschen CVJM wohnten und arbeiteten in diesen 16 Wochen gemeinsam am Beach und führten die Angebote für die Gäste durch. Auch auf dem Refo.Beach wurden die „vier Sola“ erlebbar und junge CVJMer/innen kamen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen über den Glauben ins Gespräch. Wir konnten insgesamt über 13.000 Gäste begrüßen. Besonders schön ist, dass sich aus diesem temporären Angebot eine neue offene-Arbeit im CVJM Wittenberg entwickelt hat. Ein Absolvent aus dem CVJM-Kolleg hat sich in diese Aufgabe berufen lassen. Aus den Rückmeldungen auch der EKD nehmen wir wahr, dass unsere Aktivitäten in Wittenberg nachhaltig und erfolg-

reich waren. Diese Rückmeldungen erfüllen uns mit Freude und Dankbarkeit.

Auch in der Jugendpolitik, einer unserer Kernaufgaben als CVJM Deutschland, konnten wir einen guten Neustart setzen. Die aus dem Prozess „CVJM neu denken“ entwickelten Formen zum mit-einander arbeiten als CVJM-Bewegung in Deutschland bewähren sich. Beim Treffen der Arbeitskreise und Programmgruppen Anfang Februar in Wuppertal waren viele hoch engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei. Aus dem Blickwinkel des deutschen CVJM sehen wir die Entwicklungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit großer Sorge. Umso mehr freuen wir uns, dass auch hier der CVJM Baden mit der Berufung von Damaris Dietelbach gegen die Trends handelt und diesem wichtigen Aufgabenfeld neue Aufmerksamkeit schenkt.

Wenn wir als CVJM-Bewegung nach außen mit einem neuen Logo, das stark an ein „Älteres“ erinnert, in Erscheinung treten, kämpfen wir im Innern weiter um die Zukunftsfähigkeit des CVJM Deutschland als Dachverband. Mit der Flüchtlingsunterkunft in Dassel haben wir unerwartete Einnahmen erzielt, die uns beim Abbau unserer Altlasten sehr geholfen haben. Von daher hatten wir in den zurückliegenden beiden Jahren auch äußerst positive Jahresergebnisse und konnten nahezu alle Schulden der Vergangenheit abbauen. Im Blick nach vorne sieht es weniger gut aus. Um alle unsere Aufgaben mittelfristig weiterführen zu können, müssen wir die Einnahmen des CVJM Deutschland um jährlich 500.000 € erhöhen. Dies erscheint nicht unmöglich. Wir haben einen umfassenden Maßnahmenkatalog entwickelt und „die Baurupps“ sind an vielen Stellen unterwegs. Einer der Bausteine hat das Ziel, 200 Freunde, „Bildungsverstärker“, zu finden, die uns jährlich mit 1.000 € unterstützen. Eine für den CVJM Deutschland neue und gleichzeitig herausfordernde Aufgabe, die auch im Blick auf unsere Mitgliedsverbände sehr sensibel angegangen werden muss. Gerne nehme ich aber Freunde aus Baden in meine Bildungsverstärker-Liste mit auf. Sie sollten ihr Engagement für den CVJM Baden aber nicht mindern. Daneben wollen wir

mit den Studierenden einen Generationenvertrag schließen, die Alumni-Arbeit intensivieren und wenn möglich auch die Zahl der Studierenden leicht erhöhen. Der Vorstand hat auch beschlossen, dass wir uns auf die Suche nach Mitgesellschaftern machen. Sie müssten die Zielsetzungen unserer Bildungsarbeit mittragen und einen Teil der Kosten übernehmen.

Das Institut für missionarische Jugendarbeit an der CVJM-Hochschule wollen wir weiter nach vorne entwickeln. Zu diesem Zweck möchten wir durch interne Umschichtungen dem Institut eine eigene Professur mit stark jugendmissionarischem Profil widmen. Diese Professur soll die Institutsarbeit leiten, jugendmissionarische Themen setzen und fördern sowie sehr pro-aktiv jugendmissionarische Wirkung im Rahmen der CVJM-Bewegung (und darüber hinaus) entfachen. Für das Institut und das neue Projekt „Jugend auf Glaubenskurs“ haben wir vor wenigen Tagen bei einer großen Stiftung einen Förderantrag von jährlich 120.000 € gestellt. Dr. Florian Karcher, ein „Eigengewächs aus dem CVJM-Kolleg“ wurde in den letzten Tagen zum Professor berufen. Das von ihm und Tobias Faix neu herausgegebene „Praxisbuch Teenagerarbeit“ ist sehr zu empfehlen. Dr. Germo Zimmermann (34 Jahre), ebenfalls ein Absolvent des CVJM-Kollegs und einige Jahre im CVJM-Westbund als CVJM-Sekretär für die bündische Jugendarbeit im Einsatz, wurde zum 1. März 2018 zum Pro-Rektor berufen. Diese Berufungen stärken die CVJM-Identität unserer Hochschule.

Mit all diesen Maßnahmen wollen wir es schaffen, dass wir als CVJM Deutschland unsere Aufgaben in der Jugendarbeit und Bildungsarbeit in die Zukunft führen können. Aktuell ist in allen Maßnahmen zur Deckung der Finanzierungslücke noch viel Luft nach oben. Bei mir überwiegt weiterhin die Hoffnung. Vielleicht gelingt es uns durch ein noch stärkeres Miteinander mit den Mitgliedsverbänden, einen Finanzierungsbaustein zu schaffen. Ich denke immer wieder zurück an das CVJM-Mission-Center, das wir als CVJM-Bewegung über viele Jahre gemeinsam getragen haben. Vielleicht ist für die Bildungsarbeit ein solches gemeinsames Miteinander wieder dran, bei dem jeder Mit-

gliedsverband nach seinen Möglichkeiten etwas beiträgt! Ich empfinde es als ein unschätzbares Privileg, dass wir in Hochschule, CVJM-Kolleg und CVJM-Akademie über 400 junge Menschen begleiten, bilden und mit dem Evangelium von Jesus Christus prägen und in seinem Namen in die Arbeit senden dürfen. Und dies schon seit 90 Jahren.

Wir haben in den letzten Jahren viel Zeit und Kraft in die Bildungsarbeit investiert. Dabei sind die anderen Aufgaben für uns als Jugendverband leider etwas in den Hintergrund getreten. Zu wenig waren wir inhaltlicher Impulsgeber für die CVJM-Arbeit. Dies muss und darf sich ändern. Hansjörg Kopp hat vor wenigen Tagen im Vorstand die Themenfelder und Herausforderungen für den „CVJM Deutschland 2025“ zusammengefasst. Eine gute Grundlage um den gravierenden Veränderungen in Kirche und Gesellschaft zu begegnen. Gemeinsam mit den Mitgliedsverbänden wollen wir uns neu diesem Kernauftrag zuwenden. Das 175jährige Jubiläum der CVJM-Bewegung 2019 kann uns helfen, miteinander den Kernauftrag der Pariser Basis weiter und an manchen Stellen wieder neu und verstärkt zu leben. Es soll uns neu vergewissern, in welcher faszinierenden Aufgabe uns Jesus im CVJM gestellt hat.

Mein Herz ist in allen Herausforderungen und Belastungen weiter voller Dankbarkeit, dass ich bis heute Mitarbeiter im CVJM sein darf. Mein Bericht soll einen kleinen Einblick in unsere Arbeit als CVJM Deutschland geben. Unter [www.cvjm.de](http://www.cvjm.de) gibt es weitere Infos, vor allem im CVJM Blog. Und sehr zu empfehlen ist der Beitrag „CVJM erklärt in 2 Minuten“.

Danke für euer großartiges, engagiertes unterwegs sein mit jungen Menschen in euren Ortsvereinen und im CVJM-Landesverband in Baden.

Euer dankbarer  
Karl-Heinz Stengel, Präses

## Bericht des Vorsitzenden

Liebe Delegierte, liebe Mitarbeitende, liebe Gäste und Freunde,



ihr habt es spätestens vorhin im Gottesdienst mitbekommen, dass neben Margarete Pailer auch ich nicht mehr zur Wahl für den Vorstand zur Verfügung stehen werde. Somit ist dies heute der sechste und letzte Bericht, den ich für den Vorstand bei einer Delegiertenversammlung des CVJM Baden vorstellen darf. Zuallererst möchte ich mich aber entschuldigen, dass mein Bericht euch erst heute in schriftlicher Form vorliegt; die Ereignisse in den letzten Wochen haben mir leider eine frühere Fertigstellung unmöglich gemacht. Meine Frau Heike ist akut erkrankt; sie war in Lebensgefahr, ist aber, Gott sei Dank, auf dem Weg der Genesung.



Auch dieser Bericht zeigt auf, wie vielfältig wir als CVJM-Landesverband Baden unterwegs sind. Neben den immer aktuellen Themen Begleitung der inhaltlichen Arbeit, Betreuung der Vereine, Finanzen, Personal und einiges mehr beschäftigten uns stark besonders zwei Themen in den Vorstandssitzungen des vergangenen Jahres.

Zum einen war seit Mai 2017 klar, dass wir für den heutigen Tag Kandidaten für das Amt der stellvertretenden Vorsitzenden und des Vorsitzenden finden wollen; Andy Engel wird später über diesen **Findungs-Prozess** berichten. Es ist uns gelungen, Felix Junker- ein toller, junger und kompetenter Mann - als Kandidat für die

Nachfolge von Margarete Pailer zu gewinnen. Ein Kandidat für das Amt des Vorsitzenden wurde trotz unzähliger Gespräche nicht gefunden. Auf dieser Stelle werden wir also eine Vakanzzeit haben.

Ich bin gewiss, dass die Arbeit des Vorstandes trotzdem in sehr guter Weise weitergeführt werden kann. Zudem bietet sich nun die Chance, grundsätzlich über die Aufgabenverteilung und über den Umfang der Leistbarkeit des ehrenamtlichen Einsatzes in unserer wachsenden CVJM-Arbeit nachzudenken.

Ein weiteres, zeitlich umfangreiches Thema war der **Prozess „AKe und RVe“**, der nicht nur den Vorstand, sondern auch den Hauptausschuss herausgefordert hat. Die Notwendigkeit eines Entwicklungsprozesses wurde daran deutlich, dass in den letzten Jahren etliche Arbeitskreise aufgelöst werden mussten bzw. nur noch schwer Ehrenamtliche für diese Form der Gremienarbeit gefunden werden konnten und können; entsprechend lückenhaft gestaltet sich dann auch die Abbildung im Hauptausschuss des CVJM Baden. Ähnliche Entwicklungen zeigen sich mit Blick auf die Regionalverbandsstrukturen. Hier gibt es große Unterschiede in der Ausprägung der Arbeit in den Regionen. Das Fehlen von Vertretern der Arbeitskreise und Regionalverbände im Hauptausschuss hat natürlich auch einen Einfluss auf die Mitgestaltung der Ortsvereine in diesem wichtigen Gremium. Das Selbstverständnis des Hauptausschusses geriet ebenfalls während des Prozesses in den gemeinsamen Blick. Da ich weder in der letzten Vorstandssitzung noch in der letzten Hauptausschusssitzung anwesend sein konnte, habe ich Andreas Engel und Matthias Kerschbaum gebeten, uns heute Nachmittag in diesen Prozess ausführlich mit hineinzunehmen. Die Ergebnisse der verschiedenen Sitzungen und Workshops münden u.a. in die heute noch zu verabschiedenden Satzungsänderungen.



## I. Vorstandsarbeit

Gerne möchte ich an dieser Stelle weitere **Einblicke in die Vorstandssitzungen** des letzten Jahres geben. Sie fanden regelmäßig einmal pro Monat statt. Wir beginnen um 18:00 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen und einer Andacht, meistens im Lebenshaus. Mindestens zweimal im Jahr treffen wir uns auf dem Marienhof; an diesen Abenden steht dann die Arbeit und Entwicklung des Marienhofs im Vordergrund, wobei uns Matthias Zeller jedes Mal vor Ort ausführlich informiert.

Der persönliche Austausch zu Beginn der Sitzungen und das spontane Unterbrechen der Sitzung für ein gemeinsames Gebet bei schwierigen Entscheidungen oder Anlässen des Dankes machen die Vorstandsarbeit zu etwas ganz Besonderem. Ich erlebte die Sitzungen immer sehr konstruktiv und effizient, auch wenn es uns kaum gelang, den geplanten Zeitplan einzuhalten.

Die meisten von euch haben es bestimmt schon festgestellt: Wir haben die Homepage des Landesverbandes und der damit eingebundenen Vereine grundlegend umgestaltet. Nun ist sie zeitgemäß und für die verschiedenen Endgeräte optimiert aufgebaut. An dieser Stelle möchte ich ganz herzlich Albrecht Röther danken, der das Ganze verantwortlich umgesetzt hat. In diesem Zuge haben wir auch das Logo des Landesverbandes angepasst: Der Schatten des CVJM-Dreiecks ist weggefallen. (Man könnte sagen: Back to the roots!) Wir folgen damit dem Vorschlag des CVJM Deutschland. Der Schriftzug „Baden“ bleibt aber unverändert.



### Ältere im CVJM

Obwohl unser Grundauftrag klar lautet, junge Menschen im Blick zu haben und gemeinsam für sie unterwegs zu sein, macht die demographische Veränderung in Deutschland auch vor dem CVJM Baden nicht halt. Viele Geschwister und wir werden älter und darum sind wir dank-

bar, dass Rainer Böhmer und Jens Rummel mit großer Leidenschaft und Treue die „Wochenenden für Ältere im CVJM“ verantworteten. Beide haben uns nun signalisiert, dass sie aus persönlichen Gründen nicht mehr weitermachen können, und uns deshalb gebeten, im Vorstand zu beraten, wie diese wichtige Arbeit fortgeführt werden kann. Wir haben bisher noch keine abschließende Lösung gefunden. Einig sind wir uns allerdings darüber, dass auch ältere Menschen im CVJM eine Heimat finden sollen. Und wir wissen sehr wohl um die wertvollen Beiträge der Älteren an vielen Stellen, die unsere Jugendarbeit überhaupt erst ermöglichen. Das wollen wir dankbar wertschätzen.



### Blick über Baden hinaus

Zu den Vorstandssitzungen dürfen wir auch immer wieder Gäste begrüßen. Dorothee Pfrommer, seit der letzten Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland dessen stellvertretende Vorsitzende, hat uns in ihrer damaligen Funktion als Bereichsleiterin der Stiftung „Hoffnungsträger“ das Konzept der „Hoffnungshäuser“ vorgestellt. In einem „Hoffnungshaus“ leben Menschen mit und ohne Fluchterfahrung gemeinsam unter einem Dach. Ziel eines „Hoffnungshauses“ ist es, Geflüchtete den Start in ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben in ihrer neuen Heimat zu ermöglichen. Ein „Hoffnungshaus“ wird von einer professionellen Leitung koordiniert und das Zusammenleben von allen Bewohnern gemeinsam gestaltet. Je nach Standort und Ressourcen kann es zusätzliche begleitende Angebote für Sozialarbeit, Sprachbildung, Arbeitsmarktintegration etc. geben. Die Stiftung investiert in das Gebäu-

de und sucht Träger bzw. Kooperationspartner vor Ort. Wir im Vorstand haben geprüft, ob das eine Spur im CVJM Baden sein könnte; allerdings von vorneherein mit der Vorgabe, dass der Träger nicht der Landesverband, sondern ein Ortsverein sein müsste.

Weitere Gäste waren Vertreter des CVJM Deutschland: Der Geschäftsführer des CVJM Deutschland, Rainer Heid, informierte uns ausführlich über die Pläne zum Ausbau des Campus in Kassel. Er stellte uns dazu detailliert die verschiedenen Szenarien bezüglich Machbarkeit und Finanzierung vor.

Wir freuen uns, dass Felix Kappler aus Graben-Neudorf bei der letzten Mitgliederversammlung wieder als Beisitzer in den Vorstand des CVJM Deutschland gewählt wurde. Er war ebenfalls als Gast bei uns in einer Vorstandssitzung, in der wir uns gemeinsam über verschiedene Themen des CVJM-Gesamtverbandes austauschten. Die Zusammenarbeit zwischen dem CVJM Deutschland und unserem Landesverband in den verschiedenen Gremien gestaltet sich im Übrigen äußerst positiv. auch wenn wir beim Thema Fundraising noch unterschiedliche Vorstellungen hatten.

### Chancen

Viele von euch kennen das alte Pfarrhaus in Unteröwisheim auf dem angrenzenden Grundstück beim Schloss. Es war seit einigen Jahren im Besitz der Stiftung „Dem Leben Raum geben“, die sich allerdings zum Jahresende aufgelöst hat. Zuvor wurde dem CVJM Baden diese Immobilie zum Kauf angeboten. Nach intensiven Beratungen brachten wir das Kaufvorhaben am 12.07.2017 aus folgenden Gründen in den Hauptausschuss ein: Durch den Kauf bekämen wir dringend benötigte Lagerflächen für den Landesverband und speziell für das Lebenshaus. Zudem würden wir die Chance wahren, uns in den nächsten Jahren über eine längere Nutzung Gedanken machen zu können.

Unter folgenden Vorgaben stimmte der Hauptausschuss dem Kauf einstimmig zu:

- Der Kaufpreis darf den Haushalt des CVJM Baden nicht belasten. Die Finanzierung wird durch zinslose, zweckgebundene Darlehen sichergestellt.
- Die laufende Belastung muss transparent sein und darf nicht teurer als die Anmietung einer Scheune sein.
- Das Behalten des Gebäudes ist gekoppelt an die Finanzierbarkeit durch die Darlehen; sollten diese wegfallen, wird die Immobilie verkauft.
- In fünf Jahren muss ein längerfristiges Konzept für die Immobilie vorliegen.

### Partnerschaft

Letztes Jahr konnten wir den Prozess zur Überprüfung der Zusammenarbeit mit unseren Geschwistern im Kenya YMCA erfolgreich zu Ende bringen. Mit der beiderseitigen **Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages** bekräf-



tigten wir die gegenseitige Verbundenheit und feste Absicht, zukünftig verstärkt in gegenseitiger Verantwortung auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Gerne zitiere ich an dieser Stelle Gunnar Ischir vom AK weltweit: „Es kann gesagt werden, dass dieser zwei Jahre dauernde Evaluationsprozess bisher wohl einmalig im deutschen CVJM war. Aber er hat sich gelohnt! Jetzt allerdings muss die Vereinbarung von und in beiden CVJM mit Leben gefüllt und in die Tat umgesetzt werden. Darum: Let's move forward together!“

## Ortsvereine

Letztes Jahr berichtete ich an dieser Stelle über den Beschluss des Hauptausschusses vom April 2016. Wir setzten uns damals zum Ziel, bis 2020 mindestens fünf neue CVJM zu gründen. Dieses Ziel konnten wir schon Ende letzten Jahres, also bereits 2017, erreichen. Mit der Gründung des CVJM Eimeldingen im Markgräflerland, am Sonntag, dem 20. November 2017, ging nun innerhalb der letzten zwei Jahre der sechste neue CVJM an den Start. Über diese Entwicklung freuen wir uns natürlich sehr. Wir erleben aber auch die andere Seite: Ortsvereine kämpfen ums Überleben -und das seit etlichen Jahren. Als Landesverband wollen wir gerade in diesen schwierigen Phasen die Vereine begleiten und wenn möglich mit ihnen neue Perspektiven entwickeln. Selbstkritisch stelle ich an dieser Stelle fest, dass uns das nicht immer gelungen ist, sei es wegen fehlender Ressourcen oder verlorener Beziehungen zu dem einen oder anderen Verein. Hier gilt es jetzt, neue Konzepte zu entwickeln und immer wieder Prioritäten zu überdenken. Allerdings stellen wir auch fest, dass es in manchen Vereinen an Mut oder Kraft fehlt, nach Beratungsprozessen durch unsere hauptamtlichen Mitarbeitenden konkrete Schritte zu gehen. Meine Bitte an die Verantwortlichen in den Vereinen: Habt Mut und setzt Dinge in die Tat um, auch wenn es vermeintlich nur kleine Schritte sind! Orientiert euch an dem Möglichen und nicht an den Defiziten!

Auf die Entwicklungen der Mitgliederzahlen wird Matthias Kerschbaum in seinem Impulsreferat konkret eingehen. Wir können auf jeden Fall dankbar sein, dass wir immer noch Mitglieder dazugewinnen!

## II. Mitarbeitende

### Vereinservice

Interessant ist, dass wir in unseren Kernbereichen Landesjugendarbeit, Lebenshaus und Marienhof nur ganz geringen Personalaufbau haben. Die Zahl der Mitarbeitenden im CVJM Baden hat sich trotzdem zu Beginn dieses Jahres im Vergleich zum Beginn des Jahres 2017 weiter nach oben entwickelt. Vor allem

in den Bereichen „Mitarbeiter Vereinsservice“ (Ortssekretäre, Schulsozialarbeit) und „Freiwilligendienste“ gab es einige neue Stellenbesetzungen. An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle danken, die trotz „natürlicher“ Fluktuation den Mehraufwand für die oben genannten Bereiche super gemeistert haben. Ich bin außerdem froh, dass wir auch wieder eine Auszubildende in der Geschäftsstelle anstellen konnten.



Wir wollen den zunehmend wachsenden Wunsch der Vereine, eigene Hauptamtliche einzustellen, gerne von Seiten des Landesverbandes unterstützen. Dies geschieht im Einzelnen schon bei den ersten konkreteren Gedanken um die Stelle, bei der Ausschreibung, dem Auswahlverfahren und durch die Trägerschaft dieser Stellen. Dabei ist unser Anspruch, die meist jungen Hauptamtlichen vor Ort in das große Netzwerk CVJM einzubinden: Wir bieten ihnen Austausch und Schulungsplattformen sowie eine professionelle Begleitung durch unseren Generalsekretär; auch Albrecht Röther als Landessekretär bringt sich hier ein.



In der Regel wird die Fachaufsicht durch einen Mitarbeitenden vor Ort wahrgenommen; er trägt große Verantwortung. Um diese Leute zu befähigen und zu unterstützen, bieten wir u.a. Studientage für Fachvorgesetzte an. Auf die Notwendigkeit der Teilnahme an diesem Angebot weise ich ausdrücklich hin.

### Pro Kids

Der Hauptausschuss des CVJM-Landesverbandes Baden berief am 20. September 2017 Damaris Dietelbach als neue Hauptamtliche. Am 1. November 2017 begann sie ihren Dienst als neue CVJM-Sekretärin für das Projekt „pro Kids - innovative Arbeit mit Kindern“ im CVJM Baden sowie für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im CVJM Heidelberg in Meckesheim. Der CVJM Baden möchte mit dem Projekt „pro Kids“ dazu beitragen, dass neue kreative Formen der Arbeit entwickelt werden. Der ländliche Raum im Norden Badens wird dabei gefördert und bessere Zugänge zu Kindern und Familien sollen ermöglicht werden. Die Arbeit

mit Kindern im CVJM soll insgesamt verstärkt in den Blick genommen werden. Ermöglicht wird diese Stelle u.a. durch die Evangelische Landeskirche in Baden und die Wertestarterstiftung in Berlin.

### Arbeit mit Geflüchteten

Der Vorstand des CVJM-Landesverbandes Baden hat ebenfalls am 20. September 2017 Damaris Märte als CVJM-Sekretärin für die Arbeit mit Geflüchteten im CVJM Baden als Nachfolgerin für Marieke Rahn berufen.

Seit dem 15. Januar 2018 führt sie nun das Projekt „Damit aus Fremden Freunde werden“ weiter. Zusammen mit den bereits ehrenamtlich Engagierten in der CVJM-Flüchtlingshilfe und dem Projektteam soll sie Begegnungen ermöglichen und dadurch offene Räume für den interreligiösen Dialog schaffen.



### III. Landesjugendarbeit

An dieser Stelle möchte ich ganz bewusst den Berichten unserer zuständigen hauptamtlichen Mitarbeitenden Raum geben: Sybille Wüst, Ralf Zimmermann und Hendrik Schneider zeigen nochmals deutlich die Vielfältigkeit unserer Arbeit in diesem Bereich auf.

#### Schulungen

Grundkurs 1 war sehr gut besucht; Teilnehmerkapazität soll 2018 erhöht werden.

#### Training 4Teens

Hat sich als Basisschulung für Mitarbeitende in der Jugendarbeit etabliert; sie wurde dieses Jahr im Januar mit verändertem Konzept im Schloss neu gestartet. Diese Schulung soll auch zukünftig parallel zum Grundkurs im Januar im Schloss stattfinden.



#### B.I.S.S.

Das B.I.S.S. entwickelt sich neben der Aus- und Fortbildung in den Bereichen der Jugendarbeit immer mehr zum Netzwerktreffen. Junge Menschen kommen zusammen, um sich über Fragen der Jugendarbeit und der Nachfolge Jesu in unserer Gesellschaft auszutauschen. Mit der Mitarbeitenden- und Teilnehmendenzahl befinden wir uns allerdings an der Kapazitätsgrenze. Ehrlich gesagt: Ein schönes Problem, weil es heutzutage nicht leicht ist, profilierte Aus- und Fortbildungen zu etablieren. Bildung ist mehr als das Vermitteln von Grundwissen; Bildung passiert in unterschiedlicher Weise. Es ist nicht immer entscheidend, alles richtig zu machen. Viel entscheidender ist jedoch die Haltung, mit der wir Menschen begegnen, Jesus entdecken, ihm nachfolgen

und in unseren Ortsvereinen und Projekten aktiv werden. Die Gäste aus UK mit ihrem Fresh X- und Pionierhintergrund und die aus Bulgarien helfen uns dabei. Ihre Art, Dinge anzupacken und Gemeinschaft zu gestalten, zeigen neue Möglichkeiten auf. Wir wollen die jungen Mitarbeitenden befähigen und ermutigen, ihr Leben und CVJM so zu gestalten, dass in unserer heutigen Gesellschaft gerade junge Menschen außerhalb von Kirche und CVJM erreicht werden.

#### Scout-Arbeit

Eine der nach wie vor am meisten wachsenden Arbeitsformen ist die Scout-Arbeit. Hier scheint es kaum Probleme zu geben, eine große Anzahl von Kindern für diese spannende Gruppenform zu gewinnen. Draußen im Wald unterwegs sein, sich orientieren lernen, Knoten knüpfen, Feuertische bauen - das ist die Jungschar-Scoutarbeit, deren Stellenwert nicht zu unterschätzen ist. Wichtige Bestandteile der Arbeit sind das alle zwei Jahre stattfindende Scout-Camp, die jährliche Waldläufermeisterschaft mit Tatkundeprüfung und „Spachtelturnier“ und die entsprechenden Leiter-Schulungen.



#### Freizeitarbeit

Freizeiten hatten auch im letzten Jahr bei Kinder und Jugendlichen im CVJM Baden einen besonders hohen Stellenwert. Dort erlebten sie intensive Gemeinschaft und Zugehörigkeit; wenn sie zudem das Programm mitgestalten konnten, kam die Erfahrung eines positiven Verantwortungsgefühls hinzu. Überall dort, wo Kinder und Jugendliche auf Freizeiten teilnehmen konnten, war es für sie möglich, eine emotionale Beziehung zu ande-





## Fresh X

In der Fresh X-Projektgruppe in Baden hatten wir im letzten Jahr Höhen und Herausforderungen. Eine tolle Entwicklung konnten wir durch die Gründung des CVJM Baumhauscamp wahrnehmen. Menschen, die neue Formen von Gemeinde und CVJM im Herz haben, machten sich für den CVJM stark und brachten eine Gründung voran. Ebenso entwickelte sich in dieser Zeit auch das PUBlic zu einem neuen Markenzeichen im CVJM Baden. An anderer Stelle ist zu spüren, dass der Gedanke von Fresh X abgebrannt ist. Wir gehen davon aus, dass man diesen Gedanken noch nicht wirklich erfasst hat, sondern FX als etwas versteht, das man auch noch tun sollte. An dieser Stelle wollen wir in den nächsten Wochen nochmals neue Ideen voranbringen, um auf andere Weise CVJM zu ermutigen, „totgerittene Pferde“ sterben zu lassen und mit einer entsprechenden Haltung danach zu fragen, welche Wege Gott mit Gruppen und Kreisen oder CVJM gehen möchte.

## PUBlic

Das Impulse-Team hat über 20 Jahre Jugendgottesdienste gemacht und sich im letzten Jahr an ein neues zeitgemäßes Format von Jugend



und Jungen- Erwachsenen-Arbeit herangearbeitet, das „PUBlic“. Hier steht kein Programm im Vordergrund, sondern vielmehr die Begegnung. Das Impulse-Team lädt junge Menschen ein und bietet ihnen ein „Zuhause bei Impulse“; das passende Ambiente für dieses Zuhause ist dabei das Brasileiro, ein Restaurant in Königswach. Zu Beginn war es schwer zu vermitteln, was die Gäste beim PUBlic erwartet. Inzwischen gelingt es aber, dass Jugendliche und junge Erwachsene zu regelmäßigen Besuchern werden

und andere mitbringen. Einfach da sein und füreinander Zeit haben, Vernetzung leben, über den Ortshorizont hinausblicken, unterschiedliche Themen mitunter kontrovers diskutieren und bei all dem doch ein Zuhause erleben und persönliche Ermutigung erfahren - das ist es, was PUBlic ausmacht. Du kommst immer richtig, nie zu spät und kannst auch gehen, wann du möchtest - eine extrem hohe Flexibilität ist gegeben, passend für Jüngere und Ältere, die einfach mal vorbeischauchen möchten.

## JUMP

Jedes JUMP-Team hat sein eigenes Gepräge, seine besonderen Stärken und manchmal auch



seine besonderen Herausforderungen. Mit allen Teams aber konnten wir bisher einen erfolgreichen Weg gehen. Im letzten Jahr hatten wir ein besonders lebhaftes Team, in diesem Jahr haben wir ein mehr „in die Tiefe gehendes“ Team. Zum ersten Mal im Programm haben wir einen europäischen Austausch mit dem YMCA Gabrovo (Bulgarien) und gewinnen auf diese Weise mehr Internationalität. Das unterscheidet uns von anderen JUMP-Teams, die in den letzten Jahren gegründet wurden. Mit der Jump-Idee waren wir Pioniere, andere greifen die jetzt auf. Darüber freuen wir uns. Die Gewinnung von neuen JUMPlern, die auch fähig sind, die unterschiedlichen Herausforderungen im Team und in der vielfältigen Arbeit zu bewältigen, bleibt weiterhin spannend.

## M3

Die Herausforderungen, in die die Teams gestellt sind, zeigt sich bei M3 noch viel deutlicher. Die M3ler müssen nicht nur die WG, sondern ihre Leidenschaft für Musik und ihren Glauben intensiv miteinander teilen. Sie erar-

beiten zusammen ihre Auftritte und sind immer gemeinsam unterwegs. Das stellt jede Community vor besondere Herausforderungen, gerade dann, wenn die Unterschiede in den Begabungen und Fähigkeiten in der Musikalität etwas größer ist.

Besonders das letzte Team hat gezeigt, dass es möglich ist, miteinander Mission unter jungen Menschen voranzubringen. Sie sind zusammengewachsen und haben voneinander im höchsten Maße profitiert.

#### **IV. Lebenshaus und Marienhof, Geistliche Zentren und Impulsgeber**

Mit dem Lebenshaus und dem Marienhof hat der Landesverband eine sichtbare Verortung. Jeder Ort hat sein ganz spezifisches Profil, beide ergänzen sich sehr gut.

Bevor ich aber auf die inhaltliche Arbeit eingehe, möchte ich noch kurz über die laufenden Bautätigkeiten informieren. Letztes Jahr deuteten wir an, dass die Bautätigkeiten im Lebenshaus und auf dem Marienhof sich dem Ende zuneigen; an dieser Aussage hat sich grundsätzlich nichts geändert. Wir sind dankbar, dass wir die erhöhte Bettenzahl im Schloss gut belegen können und wir die Küche auf dem Marienhof in Betrieb nehmen konnten. Vorschriften wie Brandschutz und die Pflichten als Arbeitgeber bezüglich Arbeitsplatzsicherheit fordern uns allerdings immer mehr heraus.

Beide Häuser waren bzw. werden immer stär-

ker zu Impulsgebern für die jeweilige Region und weit darüber hinaus.

„Wo sollen und können wir jungen Menschen eine geistliche Heimat bieten?“ Das war das zentrale Thema in den letzten Monaten. Das SUMMIT, unsere Artikel in den „Streiflichtern“ und viele Treffen und Veranstaltungen waren und sind geprägt von diesem Thema. Hier spüren wir die Sehnsucht und Not vieler junger Menschen, die in ihrem Umfeld nicht fündig werden und sich auf die Suche nach einer Gemeinde oder geistlichen Heimat begeben.

Mit dem Start von BIBEL.LIFESTREAM ist dem Team um Kai Günther ein innovatives Format für Junge Erwachsene gelungen, die gemeinsam den christlichen Glauben entdecken wollen. Dieses Angebot aus dem Lebenshaus ist nicht nur auf den CVJM Baden begrenzt; deutschlandweit können Hauskreise und Jugendgruppen daran teilnehmen und ihre Fragen und Impulse zum Bibeltext teilen.

Die Hofgemeinschaft hat unter der Leitung von Matthias Zeller das Thema „geistliche Heimat“ an einem Klausurwochenende aufgenommen und bewegt. Entschieden wurde, die „Hofzeit“ als Gottesdienst des Marienhofs zukünftig monatlich anzubieten; parallel dazu findet ein Kinderprogramm statt. Über die Gottesdienste hinaus sind wir gespannt, ob und in welcher Form sich auf dem Hof eine Gemeinde entwickeln wird. Dies ist ein Prozess, der Zeit und Sensibilität benötigt. Über unsere entsprechenden Überlegungen waren wir sehr früh mit Herrn Oberkirchenrat Prof. Dr. Schneider-Harpprecht im Austausch. Zu Beginn des Jahres gab es dann ein gemeinsames Gespräch auf dem Hof mit Vertretern der Landeskirche, u.a. den



Oberkirchenräten Dr. Schneider-Harpprecht und Dr. Kreplin, und Matthias Zeller, Matthias Kerschbaum, Robin Zapf und mir. Ausführlich konnten wir dabei die Arbeit, die auf dem Hof geleistet wird, vorstellen und unsere Gedanken und Ideen zum Thema „Geistliche Heimat“ darlegen. Beide Oberkirchenräte möchten die Arbeit des Hofes fördern und sind hinsichtlich weiterer Gespräche und Schritte sehr offen. Zukünftig werden unsere Gottesdienste auch im Gottesdienstkalendar des Kirchenbezirks aufgeführt.

Ein weiterer Gesprächspunkt war die seit langem bestehende Idee eines Kinder- und Jugendbauernhofs. Diese scheiterte bisher an den nicht vorhandenen persönlichen und finanziellen Ressourcen. Es wurde nun vereinbart, dass der CVJM Baden der Landeskirche ein Konzept vorstellt und dort geprüft wird, ob eine Projektfinanzierung möglich ist.

Es ist schön, wenn viele Menschen ins Lebenshaus und auf den Hof kommen. Wir sind dankbar, dass das Angebot der Lebenshauswochenenden immer noch angenommen wird. Den verantwortlichen Mitarbeitenden ist es aber auch ein Herzensanliegen, vor Ort bei den Menschen zu sein, Vereine zu begleiten und dort Impulse zu setzen. Dieses Jahr fand in neun Ortsvereinen wieder WORTTRANSPORT statt: Jugendevangelisation an coolen Orten. Oftmals lesen Jugendliche hier zum ersten Mal in ihrem Leben die Bibel.

Der Freiwilligendienst ist eine sehr wichtige Arbeit im CVJM Baden; ohne die jungen Menschen wären viele Dinge nicht möglich. Insgesamt haben wir 50 Freiwillige, davon 13 junge

Leute im Lebenshaus sowie vier junge Menschen auf dem Marienhof. Durch die intensive Begleitung sehe ich auch hier die Chance, jungen Menschen Impulse für ihr Leben zu geben. Das bedeutet neben den Seminaren (Vor- und Nachbereitung) auch viel Kontaktarbeit zu den Einsatzstellen vor Ort durch den Hauptverantwortlichen Georg Rühle. Er hat als Zuständiger für die Freiwilligen und als Lebenshausleiter viele Beziehungen in die Vereine hinein. Mit dem CVJM Heidelberg wird ab 2018 eine neue Einsatzstelle hinzukommen; hier wird eine Wohngemeinschaft für die Freiwilligen eingerichtet.



An innovativen Ideen als Impulsgeber für die Zukunft fehlt es weder im Lebenshaus noch auf dem Marienhof. Wir merken aber, dass die vorhandenen Ressourcen nicht mehr weiter belastet werden können; dies gilt für beide Teams. Es wird eine Herausforderung sein, jetzt solche Konzepte zu entwickeln, die auch weiterhin eine nachhaltige Arbeit an beiden Standorten und Wirkung in die Vereine hinein ermöglichen.





## V. Herausforderungen

Zum Schluss meines Berichtes möchte ich noch kurz auf einige Herausforderungen eingehen. Auf allen Ebenen der Landesverbandsarbeit haben wir hoch engagierte Ehrenamtliche und Mitarbeitende. Das ist ein riesiger Schatz, den wir an dieser Stelle haben. Ehrenamt liegt nach wie vor im Trend; nach neuesten Statistiken engagiert sich jeder Zweite in Deutschland freiwillig. Es gibt mit über 600.000 Vereinen so viele wie nie zuvor. Trotzdem erleben wir eine spannende Entwicklung, denn es wird auch bei uns immer schwieriger, Mitarbeiter zu finden, die Verantwortung übernehmen (Beispiele: Vorstand, Hauptausschuss).

Was für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden gilt, trifft auch für unser wunderbares Team der hauptamtlichen Mitarbeitenden zu. Vieles ist nur möglich, weil sie sich überdurchschnittlich investieren, zeitlich wie auch emotional. Es ist ihnen ein großes geistliches Anliegen, dass Menschen zum Glauben an Jesus Christus kommen und die Vereine mit ihren Mitgliedern gut begleitet werden. Ich staune immer wieder, was das Team hier leistet. Trotzdem spüren wir gleichzeitig immer wieder die Grenzen des Leistbaren. Ich bin daher froh, dass die Baumaßnahmen ihrem Ende entgegengehen, und hoffe, dass dadurch wieder neue Ressourcen für die inhaltliche Arbeit frei werden. Auch in meiner Amtszeit hat es sich nicht geän-

dert: Die Finanzierbarkeit der Arbeit des CVJM Baden bleibt weiterhin eine sehr große Herausforderung! Wir haben in den letzten Jahren viel investiert und gewagt und konnten so neue Wege gehen. Nun gilt es, sich von den beendeten Baumaßnahmen zu erholen und sich wieder mehr auf inhaltliche Themen zu konzentrieren; strukturelle Defizite müssen betrachtet werden.

Ein Teil unserer Arbeit wird sich wirtschaftlich nie rechnen, aber es wird eine Investition in junge Menschen für die Ewigkeit sein. Vieles steht und fällt mit der Unterstützung unserer treuen Mitglieder und Förderer. All das allerdings haben wir nicht in der Hand, sondern sind und bleiben angewiesen auf Gottes Zusagen und Versorgung.

## VI. Rückblick auf Amtszeit und Dankeschön

Rückblick auf Amtszeit und Dankeschön  
Gestattet mir noch einen kurzen Rückblick auf die letzten sechs Jahre meiner Zeit als Vorsitzender des CVJM-Landverbandes Baden. Ich kann mich sehr gut daran erinnern, als die konkrete Anfrage zur Kandidatur mich damals erreichte. Zusammen mit meiner Frau sagte ich nach einigen Gesprächen und Zeiten des Gebetes zu, wohl wissend, dass ich mich auf viele Wagnisse einlassen würde. Es waren gefüllte



und für Heike und mich auch persönlich bereichernde Jahre, die schnell vorübergegangen sind. Gerne blicke ich auf sie zurück, zumal sich doch sehr vieles in dieser Zeit getan hat.

In meiner Amtszeit konnte ich von Anfang an bei der wunderbaren Entwicklung des Marienhofs dabei sein. Das Haus in Belchenhöfe wurde nach einem intensiven, schmerzlichen, aber auch geistlichen Prozess verkauft. Wir wagten den Neubau der beiden Häuser für die Mitarbeitenden im Schloss und gewannen so viele Erweiterungen und Optionen für den Betrieb im Lebenshaus.

Sehr inspirierend für mich war die „Fresh-X“-Studienfahrt nach London. Was wir dort kennenlernten und erlebten, war für mich sehr beeindruckend.

Wir konnten in den letzten Jahren auch etliche neue Stellen schaffen, viele in Zusammenarbeit mit Ortsvereinen und einem Regionalverband. Die Grundlagen mit den Anstellungsrichtlinien wurden geschaffen. Besonders möchte ich auch die Projektstellen „Damit aus Fremden Freunde werden“ und „ProKids“ für innovative Jugendarbeit erwähnen. Diese beiden Stellen und noch vieles mehr wurden übrigens nur durch die Unterstützung der badischen Landeskirche möglich.

Und damit bin ich beim Danksagen angekommen.

Vielen herzlichen Dank an Sie, Herr Prof. Dr. Schneider-Harpprecht, für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Unsere Begegnungen und gemeinsamen Dienste waren immer von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Vielen Dank auch an das Vorstandsteam. Es war mir eine große Freude, mit euch zusammenarbeiten zu dürfen. Über die Aufgaben und Sitzungen hinaus entstanden persönliche Beziehungen, ja sogar Freundschaften. Ich durfte in den vergangenen Jahren mit zwei großartigen Generalsekretären auf dem Weg sein, beide mit dem Vornamen Matthias, der „Geschenk Gottes“ oder „Geschenk des Herrn“ bedeutet. Matthias Büchle war und du, Matthias Kerschbaum, bist ein Geschenk für den CVJM-Landesverband Baden.

Die Vakanz der Stelle des Generalsekretärs war eine herausfordernde Zeit. Hier zeigte sich in besonderer Weise, wie verantwortungsvoll, leidenschaftlich und hochmotiviert das Team aller Hauptamtlichen einschließlich der Geschäftsstelle mit dem Vorstand zusammenarbeitete. Vielen Dank auch an euch, Karlheinz Stengel und Felix Kappler. Die gemeinsamen Begegnungen und Sitzungen im Gesamtverband des CVJM Deutschland haben mich immer wieder bereichert.

Und dann noch ein herzliches Danke an alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Orten, Regionen und Gremien des Landesverbandes. Ohne euch wäre alles nichts! Ohne euch bräuchten/hätten wir keinen Landesverband. Danke für euren Einsatz im Reich Gottes – in der Schule, während des Studiums, in der Ausbildung, an eurer Arbeitsstelle und in euren CVJM und Gemeinden. Danke für eure Gastfreundschaft, die ich immer wieder genießen durfte.



Für die Zukunft wünsche ich euch allen Gottes Segen und seine Kraft.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit.

Friedrich Bladt

Rümmingen, im März 2018

# Du bist CVJM.

## Zugehörigkeit - Beteiligung - Mitgliedschaft



Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen verändert sich; das spüren wir vor Ort und auch im Land. Dies ist jedoch nichts, was uns Angst machen sollte; denn auch für die Zukunft gilt: Jesus ist schon da. Die Zukunft gehört Gott. Die Zukunft gehört uns; deshalb können wir zuversichtlich nach vorne blicken. Mit dieser Perspektive sind wir gut gerüstet und können aktiv gestalten, was auf uns zukommt. Paulus benennt die Motivation dazu, wenn er sagt: „Denn die Liebe Christi drängt uns.“ (2. Kor 5,14) Unser Auftrag hat sich keineswegs verändert: Es geht darum, junge Menschen mit dem Evangelium zu erreichen und sie ihrer Lebenswelt entsprechend und mit einer Sprache, die sie verstehen können, zum Glauben einzuladen. Um diesem Auftrag in Zukunft nachkommen zu können, gibt es Gelingensfaktoren. Ein wesentlicher struktureller Faktor ist hier nach wie vor das Thema „Mitgliedschaft“. Unbestritten haben die gesellschaftlichen Veränderungen Auswirkungen darauf, in welcher Weise sich Menschen Organisationen zugehörig fühlen und wie sie dies zum Ausdruck bringen wollen. Genau deshalb lohnt es sich heute neu darüber nachzudenken.

Die **Mitgliedschaft** ist Ausdruck von Identität, ermöglicht umfassende **Beteiligung** und zeigt die **Zugehörigkeit**. Diese Aspekte spielen zusammen und werden deshalb im vorliegenden Bericht in ihrer Bedeutung für uns als CVJM-Bewegung skizziert und in diesem Vortrag in folgender Reihenfolge beleuchtet:

- I. Zugehörigkeit
- II. Beteiligung
- III. Mitgliedschaft

Beim Thema Zugehörigkeit liegt der Schwerpunkt der Ausführungen auf der geistlichen Dimension während bei den Punkten „Beteiligung“ und „Mitgliedschaft“ das Gewicht auf der strukturellen Ebene liegt. Die Fragestellungen rund um den Bereich der „Beteiligung“ waren der Auslöser für dieses Referat.

### I. Zugehörigkeit: Du bist Sein.

Als Christinnen und Christen gehören wir zum Volk Gottes, und damit ist die weltweite Gemeinschaft - unabhängig von der jeweiligen Konfession - gemeint. Bonhoeffer schreibt: „Ein Christ kommt zum andern nur durch Jesus Christus.“ Jesus ist also die Grundlage für diese Zugehörigkeit. Die biblisch-theologische Reflexion soll deshalb bewusst am Anfang des diesjährigen Berichtes stehen.



Im Folgenden soll das Thema der Zugehörigkeit anhand von Markus 5, 21-34 bezogen auf fünf für den CVJM relevante Gesichtspunkte hin reflektiert werden.

In diesem Text ist die Rede von einer Frau, die nicht gut ankommt. Sie gehört nicht dazu, und die Mehrheit der Leute will daran auch nichts ändern. In den Augen anderer gilt sie



als unattraktiv; eine Krankheit ist daran schuld. Was für ein schweres Los! Dabei liegt doch das Thema „Schönheit“ auch bei uns heute laut aktuellen Studien nach wie vor voll und ganz im Trend. Vor einiger Zeit sagte eine junge Frau zu mir: „Wenn ich ungeschminkt aus dem Haus gehe, fühle ich mich unsicher.“ Wir sehnen uns irgendwie danach, bei anderen Menschen gut anzukommen. Das ist normal, bei Jugendlichen und bei Vereinsvorsitzenden. Kennst du diese Situation? Da läuft gerade ein Gespräch an deinem Arbeitsplatz; - du kommst dazu - und plötzlich verstummt das Gespräch. Du stellst dir nun die Frage: Haben die wohl gerade über mich gesprochen? Die Frau im Bibeltext hat sich vielleicht ganz ähnlich gefühlt; aber das wird sich ändern. Und genau dafür will auch der CVJM heute sorgen.

### 1. Die Sehnsucht, dazugehören zu wollen

Die Menge wartet und drängt sich um Jesus. Die unterschiedlichsten Bedürfnisse strecken sich ihm entgegen. Er wird so sehnsüchtig erwartet. Die durch Krankheit gezeichnete „blutflüssige Frau“ überschreitet die Grenzen des guten Geschmacks, ja sogar der allgemein gültigen Überzeugungen, als sie, um ihre Unreinheit wissend, dennoch das Gewand des Rabbi Jesus berührt. In den Augen des Establishments geht sie hier einfach zu weit. Weitgehend ausgeschlossen vom öffentlichen Leben sieht sie jedoch keine andere Chance, als die Nähe zu Jesus zu suchen. Dieses Wagnis wird der Auftakt ihrer Heilung: In ihrer Not findet sie Hilfe über das Hier und Jetzt hinaus.



Wie kam es überhaupt zu diesem ersten Impuls jener Frau? Kann so etwas aus einem selbst kommen? Auf den Glauben übertragen würde

das ja dann bedeuten, dass jeder selbst einen entscheidenden Anteil daran hat, ob er nun dazugehört oder nicht. Und **wer sehnt sich nicht danach dazuzugehören**. Nicht umsonst belegen Studien, dass die richtigen Beziehungen für das „zum Glauben Kommen“ entscheidend sind. Bedeutet das nun, dass man nur auf die richtigen Leute zugehen muss, und dann geht es ganz automatisch Richtung Glauben? Wahrscheinlich ist das nicht so einfach, aber vielleicht ist es eine hilfreiche Spur, wenn jemand solch eine Sehnsucht nach Gemeinschaft mit Christen spürt. Das könnte bereits ein Zeichen eines Glaubens sein, für den die- oder derjenige selbst noch gar keine Worte findet.

### 2. Weil Gott wirkt

Im Philipperbrief wird dieses Ereignis wie folgt beschrieben: „Gott selbst ist ja in euch am Werk und macht euch nicht nur bereit, sondern auch fähig, das zu tun, was ihm gefällt.“ (Phil 2,13 NGÜ) Damit bekommt diese innere Stimme eine klare Kontur. Wenn also Gott selbst am Wirken ist, dann würde man eine große Chance vergeben, ihr nicht nachzugehen. Die Frau tut genau das Richtige, indem sie ihrem inneren Drängen nachgibt; obwohl ihr Verhalten für die anderen unpassend erscheint. Und was bedeutet das für uns als Christen?! Sollte sich jemand danach sehnen, mit uns Christen Zeit zu verbringen, dann könnte es sein, dass hier jemand Christ werden will, ohne es zu wissen. **Glaube beginnt demnach schon bei dem Wunsch, dabei zu sein**. An dieser Stelle ist jetzt also unser Einfühlungsvermögen gefragt.

### 3. Bereit sein für junge Menschen

Es geht nicht darum, etwas abzuholen, sondern es geht darum, bereit zu sein für einen Menschen und sich zu öffnen, um Leben und Glauben ehrlich mit dieser Person zu teilen. **Unsere Offenheit ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass andere andocken können**. So entsteht ein Raum des Vertrauens, durch den jemand frei wird, sein Inneres preiszugeben, sein Herz auszuschütten. Das tut gut. Plötzlich geschieht Beichte, ohne dass man unbedingt wissen müsste, dass das so heißt. Die Frau kann Jesus alles erzählen, ohne etwas zu verschweigen. Sie „sagte ihm die ganze Wahrheit“. (Mk

5,33) Selbst das, was im „inneren Tresor“ ihrer Geheimnisse verborgen ist, bringt sie ans Licht. Alles, was unter den Teppich gekehrt war, soll nun gereinigt werden.

Lasst uns im CVJM Raum schaffen, damit sich so etwas ereignen kann! Das ginge sogar, ohne dass dazu eine besondere Veranstaltung notwendig wäre.

#### 4. Die Kunst, sich unterbrechen zu lassen

Wie kam es aber nun zu dieser Beichte der Frau? Jesus dreht sich zu der Frau um, die ihn berührt hat. „Aber Jesus blickte in der Menge umher, um zu sehen, wer es gewesen war.“ (Mk 5,32 NGÜ) Damit verbunden ist seine Frage: „Wer hat mich berührt?“ (Mk 5,31) Das heißt so viel wie: „Wer bist du und wie geht es dir? Ich möchte dich gerne kennenlernen.“ Er nimmt sich Zeit, obwohl er doch eigentlich einen wichtigen Termin hat. Er lässt sich unterbrechen - trotz der sterbenden Tochter des Jairus, zu der er doch eigentlich gerade auf dem Weg ist. Die Zeit drängt.



Wer kennt das nicht? Ziele zu setzen fördert die Fokussierung und lässt uns manche Dinge ausblenden. Genau in solchen Momenten zählt es! Und da passiert es dann bisweilen, dass sich jemand an uns dranhängt. Jedes Zeitmanagement-Seminar kennt hier nur einen Rat: „Abwimmeln! Lass dich nicht abbringen von deinem individuellen Kurs und bleibe deinen Zielen treu.“ Ganz anders aber lautet das Signal Jesu: Lass dich unterbrechen – von Menschen! Sei bereit für Menschen! Frage nach ihrem Leben! Dafür lohnt es sich sogar, ein Zuspätkommen in Kauf zu nehmen (vgl. Mk 5,35). **Lass dich berühren! Dreh dich um!** Verlasse dich und deinen Kurs! Das ist wohl **ein entscheidendes Geheimnis dafür, wie andere auch zum CVJM dazukommen könn(t)en.**

Aber das ist noch nicht alles! Obwohl die Geschichte an dieser Stelle schon mit einem Happy End abgeschlossen sein könnte, folgt noch etwas ganz Wesentliches. Hier aufzuhören,

wäre nur für kurze Zeit der Himmel auf Erden. Das Entscheidende kommt nämlich noch: der Statuswechsel.

#### 5. Formuliere Zugehörigkeit schafft neue Verhältnisse

Das Verhalten der Frau, das bei so manchem Kopfschütteln und Ärger auszulösen vermag, verhilft ihr zu der Begegnung mit Jesus, der ihr auf den Kopf hin zusagt: „Meine Tochter.“ Damit heißt er sie in der Familie Gottes willkommen. Sie wird zum Familienmitglied. Das ist die gute Neuigkeit in ihrem Leben. Und indem er das sagt, geschieht es auch; es wird neue Wirklichkeit. **Der CVJM sagt den jungen Menschen, wer sie in den Augen Gottes eigentlich sind.** Diese Botschaft kommt an und verändert den Status der Kinder und Jugendlichen in unseren Gruppen und Kreisen. Aus Teilnehmenden werden Teilhabende - oder anders gesagt: Mitarbeitende. Aus Gästen werden Familienmitglieder und damit Eigentümer.

Zum Bibeltext passt die empirische Feststellung, dass Menschen heute vor allem durch Beziehungen Zugang zum Glauben finden. Die englische Studie „finding faith today“ kommt deshalb zu folgendem Ergebnis: „Belonging before Believing“.

Wenn Menschen heute so „Zum-Glauben-Kommen“, dann benötigen sie dafür zwingend das Angebot vollwertiger Teilhabe und somit von echter Gemeinschaft.

#### Zusammenfassung: Geklärte Zugehörigkeit als Voraussetzung für nachhaltige Beteiligung

Jesus legt Wert auf geklärte Verhältnisse, wenn es um das Thema der Zugehörigkeit geht. So bringt er seine Jünger bewusst in eine Entscheidungssituation, als er fragt: „Wollt ihr auch weggehen?“ (Joh 6,67). Er mutet ihnen zu sich festzulegen, zu wem sie sich stellen wollen. Er konfrontiert sie also mit der Frage, wozu sie gehören und wo hinein sie ihr Leben investieren wollen. Jesus legt Wert darauf, dass diese Fragen reflektiert und eine Antwort darauf formuliert werden kann. Und dazu werden Gelegenheiten der Klärung benötigt. Für uns als CVJM-Bewegung liegt darin ein wichtiger Hinweis im Umgang mit den uns anvertrauten Menschen.

## II. Beteiligung: Mach mit.

### 1. Zugehörigkeit ermöglichen durch eine Beteiligungsstrategie

Im vergangenen Jahr haben wir auf der Ebene des Hauptausschusses intensiv an unserer Struktur gearbeitet. Die Ergebnisse dieser Beratungen führten auch zu den vorgeschlagenen Satzungsänderungen, die heute Nachmittag auf dem Programm stehen werden. Auslöser waren die Situation der Arbeitskreise und Regionalverbände. Die Arbeit an diesem Thema nimmt eines von insgesamt drei wichtigen strategischen Handlungsfeldern im Bereich der Organisationsentwicklung innerhalb unseres Verbandes auf. Diese sollen helfen, das Beziehungsverhältnis zwischen Landesverband und Ortsvereinen zu strukturieren und zu fördern. Sie lauten:

- der CVJM-Landesverband und seine Arbeitskreise und Regionalverbände als Plattform und Beteiligungsebene für die Ortsvereine (= **Beteiligungsstrategie**)
- der CVJM-Landesverband als Anstellungsträger für die CVJM-Sekretärinnen und CVJM-Sekretäre in den Ortsvereinen (= **Kooperationsstrategie**)
- der CVJM-Landesverband und seine Ortsvereine (= **Netzwerkstrategie**)

Beim Entwicklungsprozess „Arbeitskreise und Regionalverbände“ geht es um eine Beteili-

gungsstrategie und somit konkret darum, neue Strukturen zu finden, die das Engagement in den vielfältigen Feldern der CVJM-Arbeit in Baden abbilden und Wachstum fördern. Die Notwendigkeit einer Anpassung auf diesem Feld wurde nicht zuletzt daran deutlich, dass in den letzten Jahren Arbeitskreise aufgelöst werden mussten bzw. nur noch schwer Ehrenamtliche für diese Form der Gremienarbeit gefunden werden konnten und können; dementsprechend wenig repräsentativ gestaltete sich daher auch die Abbildung im Hauptausschuss des CVJM Baden. Ähnlich sieht es an mancher Stelle bei den Regionalverbandsstrukturen aus. Zwar gelingt hier die Zusammenarbeit in manchen Regionen noch besser, aber auch hier zeigen sich erste regionale Herausforderungen bei der Beteiligung.

Die per Satzung definierten Beteiligungsprozesse für eine vitale „bottom-up-Kultur“ funktionieren nicht mehr so wie sie ursprünglich erdacht waren.

Der handlungsleitende Schwerpunkt wurde im Prozess auf die Formulierung „Der CVJM-Landesverband und seine Arbeitskreise und Regionalverbände als Plattform und Beteiligungsebene für die Ortsvereine“ gelegt. Die ausführlicheren Erläuterungen zu diesem Prozess erfolgen heute Nachmittag. Doch die in diesem Hergang angesprochene Thematik der Beteiligung verdient eine eigene Betrachtung. Deshalb will ich jetzt kurz darauf eingehen, wie Beteiligung im CVJM gelebt wird.

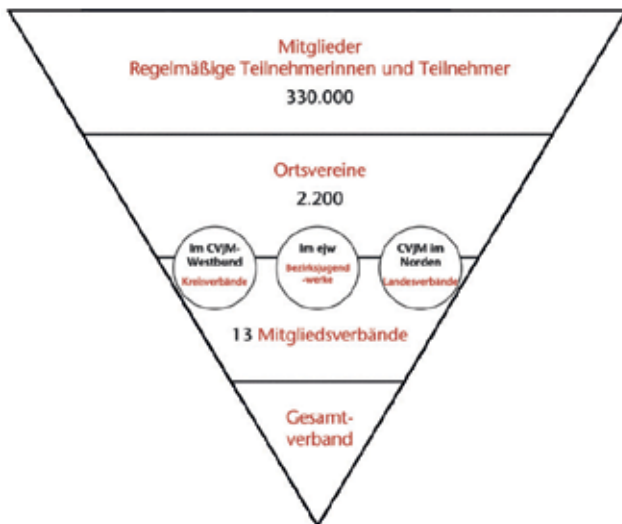




## 2. Die Vereinsstruktur setzt auf Beteiligung

Wie eingangs erläutert geht es im Schwerpunkt darum, wieder eine breite Beteiligungskultur zu ermöglichen.

Die Verbandsstruktur bietet dafür gute Voraussetzungen, was auch in folgender Grafik ersichtlich wird:



Das Schaubild macht deutlich, dass im CVJM die Basis der Mitglieder, ganz im Gegensatz zu vielen anderen Organisationen, die bestimmte Größe darstellt.

Der Aufbau ist, wie im obigen Dreieck bereits umgesetzt, nach dem „bottom-up-Prinzip“ gestaltet, das gleichermaßen auf den Ebenen „Landesverband und Gesamtverband“ sowie „Ortsvereine und Landesverband“ gilt. In der Abbildung wird deutlich, **dass die Netzwerkorganisation CVJM, allein schon vom Aufbau des Systems her, nur durch die Beteiligung der Mitglieder funktioniert**; dies ist die Grundlage für den Ortsverein sowie für das Gesamtgebilde. Davon ausgehend stellt sich dann die Frage, warum das Gefühl entsteht, dass es ausreichen könnte, im Mitarbeiter- oder Teilnehmerstatus zu verharren anstatt mit einer Mitgliedschaft in den Genuss umfassender Beteiligungsmöglichkeiten zu gelangen.

Als Organisationsform sind wir auf diese Beteiligung angewiesen, die aus pädagogischer Sicht sowieso ein überragendes Ziel in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen darstellt.

Die Mitgliedschaft, also die dokumentierte Zugehörigkeit, schafft Beteiligung.

## III. Mitgliedschaft: Sei dabei.

### 1. Beteiligung durch Mitgliedschaft

Ein Verein besteht aus Menschen, die ihre Zugehörigkeit dokumentieren – eben aus Mitgliedern. Im CVJM besteht zum Thema „Mitgliedschaft“ ein ambivalentes Verhältnis. Aus inhaltlicher Sicht herrscht mancherorts die Ansicht, dass diese gar nicht so wichtig sei. Dagegen gibt es natürlich auf struktureller Ebene die Notwendigkeit einer gelebten Mitgliedschaft, weil ansonsten das Modell eines Vereins überhaupt nicht funktionieren würde. In der Praxis wird dies dadurch sichtbar, dass einerseits von Mitgliedern und andererseits von Teilnehmenden gesprochen wird. Diese Ambivalenz hat zur Folge, dass es sowohl den Verantwortlichen als auch den jungen Menschen nicht immer einsichtig ist, warum eine Mitgliedschaft für sie infrage kommen könnte.



Der Umgang mit der Mitgliedschaft im CVJM unterscheidet sich meines Erachtens deutlich vom Vorgehen in anderen Vereinen, wie beispielsweise den Sportvereinen. Schon beim ersten Besuch, spätestens aber beim zweiten Mal wird dort eine Mitgliedschaft thematisiert. Im CVJM dagegen kann es passieren, dass selbst die Mitarbeitenden einer Jungschar erst dann danach gefragt werden, wenn sie ihre Aufgabe schon wieder abgeben wollen. So ist es nicht verwunderlich, dass selbst dann, wenn der CVJM im Ort früher gegründet wurde als der Fußballverein, er im Vergleich meist signifikant weniger Mitglieder hat als jener. Der CVJM ist mit seinen rund 150 Mitgliedern zufrieden, während der ortsansässige Sportverein an der Tausender-Marke kratzt. Wie würden unsere Mitgliederzahlen wohl aussehen, wenn es in

jedem CVJM ein systematisches Vorgehen zur Mitgliederwerbung geben würde? Die Folgen des ambivalenten Umgangs mit dem Thema „Mitgliedschaft“ zeigen sich unter anderem beim Thema „**Identität**“ oder bei der **Suche nach Nachwuchsführungskräften** im CVJM. Wie sollen junge Menschen auch zu Verantwortungsträgern werden, wenn es sich ihnen bisher nicht erschlossen hat, dass Zugehörigkeit dokumentiert werden will? Und dass diese zu einer Beteiligung führt, die weit über die Mitarbeit in einer Gruppe hinausgeht, weil sie zur Eigentümerschaft an der gesamten Arbeit wird. Damit bleibt Partizipation nicht nur ein pädagogisches Prinzip, sondern wird zum Instrument

der Mitbestimmung für das gesamte Gebilde. Im Umkehrschluss bedeutet dies: Wenn wir den jungen Leuten vorenthalten, bei uns Mitglied zu werden, dann verwehren wir ihnen bewusst die Möglichkeit einer echten Mitbestimmung sowie eine umfassende Form der Beteiligung.

## 2. Ein Blick in die Vereinsstatistik

Jedes Jahr erfassen wir in der Vereinsstatistik die aktuellen Zahlen. Dadurch werden Entwicklungen sichtbar, die Herausforderungen zur Gestaltung anzeigen. Die folgende Grafik zeigt die Zusammenschau über die letzten fünf Jahre im CVJM Baden:

Mitglieder-Teilnehmer	2013	2014	2015	2016	2017
Mitglieder bis 8 Jahre	63	58	67	61	49
Mitglieder 9 - 13 Jahre	301	246	256	237	258
Mitglieder 14 - 16 Jahre	325	363	312	311	290
Mitglieder 17 - 25 Jahre	1.214	1.194	1.151	1.139	1.117
Mitglieder ab 26 Jahre	4.273	4.342	4.390	4.501	4.683
<b>Summe</b>	<b>6.176</b>	<b>6.203</b>	<b>6.176</b>	<b>6.249</b>	<b>6.397</b>

Regelmäßige Teilnehmer bis 8 Jahre	683	641	598	625	709
Regelmäßige Teilnehmer 9 - 13 Jahre	1.292	1.266	1.261	1.134	1.117
Regelmäßige Teilnehmer 14 - 16 Jahre	873	866	806	862	809
Regelmäßige Teilnehmer 17 - 25 Jahre	783	773	724	791	753
Regelmäßige Teilnehmer ab 26 Jahre	988	952	931	903	905
<b>Summe</b>	<b>4.619</b>	<b>4.498</b>	<b>4.320</b>	<b>4.315</b>	<b>4.293</b>

<b>Gesamtsumme Personen</b>	<b>10.795</b>	<b>10.701</b>	<b>10.496</b>	<b>10.564</b>	<b>10.690</b>
-----------------------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------

<b>Entwicklung Vereinsanzahl (laut DV-Listen)</b>	<b>65</b>	<b>64</b>	<b>65</b>	<b>66</b>	<b>68</b>
---	-----------	-----------	-----------	-----------	-----------

Bei der Mitgliederentwicklung ist ein positiver Trend erkennbar, der in Zeiten der schwindenden Mitgliederzahlen in den Großkirchen äußerst erfreulich ist und durchaus die Qualität der CVJM-Arbeit in Baden würdigt. Gleichzeitig fällt aber auf, dass dieser Trend ausschließlich vom Bereich der Mitglieder über 26 Jahre herührt.

Dagegen ist in allen anderen Altersgruppen ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Dies muss nachdenklich stimmen, handelt es sich doch hierbei um die Kernbereiche unserer Arbeit. Weiterhin zeigt die Statistik in ihrer Darstellung die bereits unter III.1. beschriebene Ambivalenz beim Thema „Mitgliedschaft“ in der Unterscheidung zwischen Teilnehmenden und Mitgliedern auf. **Bei der Gruppe der regelmäßigen Teilnehmenden liegt ein enormes Potenzial für die Gewinnung von neuen Mitgliedern.** Besonders groß ist dies in den Kategorien „Mitglieder bis 8 Jahre“, „Mitglieder 9 bis 13 Jahre“ sowie „Mitglieder 14 bis 16 Jahre“. Warum gibt es in diesen Bereichen die große Diskrepanz zwischen der Anzahl von erreichten Personen und von Mitgliedern? Warum sollten die Kinder und Jugendlichen denn nicht auch bei uns Mitglied werden (können)?

## IV. Konsequenzen

Im Feld der Mitgliedschaft liegt enormes Potenzial im Bereich der regelmäßigen Teilnehmenden, das bisher von uns nicht ausgeschöpft wurde. Dies kann mehrere Gründe haben.



### 1. Vier Gründe für die Zurückhaltung

- Zum Beispiel die natürliche Scheu davor, etwas von jemandem zu wollen und ihn dafür konkret anzusprechen zu müssen.
- Oder die Angst, jemanden zu vergraulen, weil die Mitgliedschaft mit einem Mitgliedsbeitrag verbunden ist.
- Vielleicht ist es aber die Unsicherheit bei diesem Thema, die aus der bereits oben thematisierten Ambivalenz zu erklären ist.
- Es könnte aber auch daran liegen, dass dieses Thema im Verein nicht strategisch in den Blick genommen wird und damit in Gefahr steht, als unwichtig angesehen zu werden.

Das alles sind nachvollziehbare Punkte, die uns davon abhalten, das vorhandene Potenzial zu nutzen; wahrscheinlich gibt es sogar noch deutlich mehr.

### 2. Zwei Ideen zur Weiterarbeit

Es liegt dennoch eine große Chance darin, unsere Motive zum Thema „Mitgliedschaft“ im örtlichen Vorstand und unter der Mitarbeiterschaft einmal darzulegen und darüber ins Gespräch zu kommen. Warum es nicht gleich verbunden mit der Frage nach einer **Strategie der Mitgliederwerbung** im Verein auf die Tagesordnung für die nächste Vorstandssitzung setzen?

Bei meinen Reisen durchs Land nehme ich im Umgang mit den bis 8-jährigen und bei den 9 bis 13-jährigen Kindern eine unterschiedliche Praxis wahr: Bei den einen ist es selbstverständlich, dass auch sie Mitglied werden können, bei den anderen ist es dagegen vollkommen ausgeschlossen. Die Großkirchen kennen diese Zurückhaltung nicht; durch die Taufe werden bei ihnen bereits Babys zu Mitgliedern. Das löst weder bei den Eltern noch in unserer Gesellschaft Irritationen aus.

**Warum also nicht auch Kindern die Mitgliedschaft im CVJM ermöglichen?** Damit würden wir sicherstellen, dass auch die nächste Generation von Kindern und Jugendlichen in den



Genuss guter und profilierter Angebote kommt. Gegebenenfalls benötigt es dafür eine eigene Variante der Mitgliedschaft mit entsprechenden Konditionen.

### 3. Ein Beispiel aus der Praxis

Ein gutes Beispiel dafür, wie die Altersgruppe der 9 bis 13-Jährigen für eine Mitgliedschaft erschlossen werden kann, bietet der CVJM Stetten. Beim ersten Besuch eines Kindes in der Jungschar wird es mit einer Karte willkommen geheißen; seine Daten werden erhoben. Nach etwa fünf Besuchen geben die Mitarbeitenden den Kindern dann einen Brief mit nach Hause, in dem die Mitgliedschaft thematisiert wird. Dem teilnehmenden Kind bietet sich damit die Möglichkeit, ein vollwertiges Mitglied der CVJM-Familie zu werden. Für die Eltern ist dieses Vorgehen übrigens völlig normal, da sie es aus anderen Vereinen nicht anders kennen. Die Mitgliedschaft für diese Altersgruppe kostet im CVJM Stetten 25,00 Euro. Dazu kommt noch ein Monatsbeitrag von 1,00 Euro für alle unabhängig, ob Mitglied oder nicht.

Drei Dinge sind den Verantwortlichen dabei wichtig:

- Erstens sollen die Teilnehmenden die Möglichkeit bekommen, ein vollwertiges Mitglied der CVJM-Familie zu werden.
- Zweitens ist es selbstverständlich, dass alle Mitarbeitenden Mitglied werden.
- Drittens ist das Dabeisein in einer Gruppe des CVJM genauso wertvoll, wie das Spielen im Sportverein.

Dieses Vorgehen und die darin erkennbare Einstellung legt das Gewicht auf eine geklärte und dokumentierte Zugehörigkeit. Die Verantwortlichen formulieren es so: Wir machen das, **weil wir uns das wert sind.**

## V. Schluss

Wenn ich in meine eigene Biografie blicke, erinnere ich mich noch sehr gut daran, wie ich selbst Mitglied wurde und wie es überhaupt dazu kam. Vielleicht erinnert ihr euch auch noch, wie ihr euren Mitgliedsausweis einst

unterschrieben habt?

Für mich war das damals etwas Bedeutsames. Von einer anderen Mitarbeiterin darauf angesprochen, lag nun dieser Ausweis unausgefüllt auf meinem Schreibtisch. Es war schon ein ernsthafter Moment, als ich mir alles genau durchlas. Im Zuge dessen fragte ich mich, warum das jetzt eigentlich sein müsste, um mir fast im gleichen Moment selbst zu antworten: „Weil ich mich ganz dazustellen möchte.“ Als ich dann meinen Ausweis unterschrieb, hatte ich es schließlich schwarz auf weiß: Ich gehöre jetzt dazu.



Wir Menschen brauchen es, dass wir Dinge für uns festmachen - und wichtige Angelegenheiten wollen wir einfach schwarz auf weiß haben. Von dem Moment an, als ich mich mit meiner Unterschrift bewusst für den CVJM entschied, machte ich ihn mir zu eigen. Und damit verbunden war gleichzeitig meine Entscheidung, ihn zukünftig mitgestalten zu wollen. Von großer Wichtigkeit war damals, dass ich konkret auf die Möglichkeit der Mitgliedschaft angesprochen wurde; ohne dieses Ansprechen wäre ich von selbst vermutlich gar nicht auf die Idee gekommen.

Darum: Lasst uns mutig unsere Mitarbeitenden und Teilnehmenden auf eine Mitgliedschaft ansprechen! Das wird sie und uns verändern. Ihrer und unserer Zukunft als CVJM kommt dies zugute.

Matthias Kerschbaum

